

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. HUGENTOBLER

INGENIEUR

1880

1953

und nach praktischer Betätigung beim städtischen Bauamt in St. Gallen zog der junge Ingenieur mit Zuversicht und Mut nach Mexiko, wo er beim Bau von Kraftwerken für die Mexican Light and Power Co. in Necaxa vielseitige Arbeit fand. Nach fünfjähriger Tätigkeit kam Willi Hugentobler zu Besuch wieder nach St. Gallen, vermählte sich im Jahre 1911 mit Fräulein Nelly Wild und kehrte mit seiner lieben Lebensgefährtin wieder nach Mexiko zurück. Die im Jahre 1912 dort ausgebrochene Revolution gestaltete das Dasein jedoch sehr unerfreulich und veranlasste die jungen Eheleute, in die Heimat zurückzukehren.

Nach zweijähriger Tätigkeit auf einem Ingenieurbureau in Spiez eröffnete Willi Hugentobler ein eigenes Bureau im elterlichen Hause an der Rorschacherstrasse in St. Gallen, wo er sich hauptsächlich mit Projekten für Strassen- und Wasserbauten beschäftigte. Er interessierte sich sehr für die damals in Zürich an Hand genommenen Versuche für Abdichtungen und war von 1918 bis 1928 Leiter des betreffenden Laboratoriums<sup>1)</sup>. Auf Grund der hiebei gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse wurde Hugentobler dann mit verschiedenen Expertisen in Abdichtungsfragen bei Staudämmen betraut, so auch im Jahre 1929 von «Motor-Columbus» beim Bau eines grossen Erddammes in Calabrien.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf Willi Hugentobler mit seiner Tochter und seinem Sohn durch den plötzlichen Hinschied der treu besorgten Gattin und Mutter. — Die ihm vom Baudepartement des Kantons St. Gallen wie auch von zahlreichen Gemeinden und Privaten erteilten Aufträge zur Projektierung und Leitung von Strassenbauten, Wasserversorgungen und Wehrbauten besorgte er mit grosser Sachkenntnis und der ihm eigenen Gründlichkeit. Besonders der Ausbau der Zufahrtstrasse von Nesslau über Rietbad zur Schwägälp (Kräzerlistrasse), der nach den schweizerischen Normalien für Alpenstrassen erfolgte, darf als wohl gelungenes Werk des Verstorbenen bezeichnet werden, dessen vollständige Durchführung er leider nicht mehr miterleben konnte. Ruhig, überlegt und zuverlässig waren sein Wesen und seine Arbeit.

Nachdem die Tochter sich verheiratet hatte und sein Sohn auch in fremde Lande gezogen war, bereitete die Schwester dem alleinstehenden Bruder ein trautes Heim im elterlichen Haus und verstand es, jene wohlthuende Atmosphäre um sich zu schaffen, welche der Bruder für seine vielseitige Arbeit nötig hatte. Um im vorgerückten Alter diese bewältigen zu können, hat der Verstorbene vor einigen Jahren in Ing. Ch. Wieser einen wertvollen Mitarbeiter gefunden, so dass sich das Ingenieurbureau Hugentobler & Wieser zu einer harmonischen Arbeitsgemeinschaft gestaltete.

Willi Hugentobler war aber nicht nur allein seinem Berufe zugetan. Als gütiger Mensch und ausgeglichener Charakter stellte er sich während vielen Jahren in aufopfernder Weise verschiedenen gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung und diente als langjähriges Mitglied des Bürgerrates der Stadt St. Gallen, als Bezirksrichter sowie als Luftschutzoffizier der Öffentlichkeit.

C. Kirchhofer

† Arthur Maey, Masch.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Zürich,

<sup>1)</sup> Siehe die Ausführungen hierüber auf Seite 101 lfd. Jahrgangs.

geb. am 18. Februar 1866, Eidg. Polytechnikum 1884—1887, ist am 10. April in Zürich still entschlafen. Anfänglich bei der SLM Winterthur und bei einer belgischen Lokomotivfabrik tätig, ging er 1901 zur Dampfturbinenabteilung der MFO und 1915 zum Zürcher Bureau von Siemens, das er 1923 als Direktor verlassen hat.

† Max von Muralt, Elektro-Ing., von Zürich, geb. am 1. Nov. 1884, Eidg. Polytechnikum 1903—1907, Ausschussmitglied der G. E. P., ist am 10. April nach langem Leiden in Bern gestorben.

† Max Preiswerk, Dipl. Masch.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, geb. am 17. Mai 1896, ETH 1917—21, Direktor der Aluminium-Industrie-AG. in Lausanne, ist nach längerer Krankheit am 10. April gestorben.

## MITTEILUNGEN

Die Schweizer Mustermesse in Basel ist wiederum grösser geworden als im Vorjahr; eine provisorische Zelt-halle musste auf dem Schappeareal errichtet werden — dort, wo sofort nach Schluss der Messe nun alle Provisorien der Nachkriegsjahre abgebrochen werden, um dem grossen Neubau von Prof. Hofmann (s. SBZ 1952, Nr. 3) Platz zu machen, der an Gesamtfläche gleich viel bietet wie alle bestehenden permanenten Bauten zusammen. Damit dürfte denn für lange Zeit genug gebaut sein, denn die Stimmen mehrten sich, die eine rhythmische Abwechslung der an der «Muba» vertretenen Gebiete befürworten, z. B. in dem Sinne, dass gewisse Industrien nur alle zwei Jahre, in Abwechslung mit anderen, ausstellen. Neu ist die Holzmesse, welche die «Lignum» in Halle VIII b sehr ansprechend eingerichtet hat (s. Anzeigenseite 16). Schon im Aeusseren zieht dieser sehr günstig gelegene Vorbau der Halle VIII in seiner farblich kräftigen, schwarz-roten Haltung die Besucher an, und die Gestaltung der Ausstellung ist nicht ermüdend, indem zwischen thematischer Darstellung und Firmenproduktionsschau eine glückliche Kombination gefunden wurde. Auch im Inneren der Halle zeigt die Holzmesse, dass man die grosse Zurückhaltung hinsichtlich der farbigen Gestaltung wieder aufzugeben im Begriffe ist. Aus den übrigen Hallen, soweit sie der Technik gewidmet sind, sei als besondere ausstellungstechnische Attraktion der Stand der Maschinenfabrik Oerlikon erwähnt, der auf Anzeigenseite 14 dieses Heftes beschrieben wird. Ueber die hochinteressanten Einzelheiten, die grösstenteils in sehr ansprechender Form dargeboten werden, berichten wir wie üblich auf den Anzeigenseiten dieser und der letzten Nummer. Zum Schlusse sei noch auf die Werkbund-Auszeichnung «Die gute Form» hingewiesen, die auch dies Jahr wieder erteilt wird, während die letztes Jahr ausgezeichneten Formen (s. SBZ 1952, S. 391\*) in einer besonderen Ausstellung im Basler Gewerbemuseum zu sehen sind, und zwar noch bis am 11. Mai.

**Persönliches.** Am vergangenen Sonntag, 12. April, hat der besonders als Kirchenbauer bekannte Architekt Prof. Otto Bartning (Darmstadt) seinen 70. Geburtstag gefeiert. Auch seine Freunde in der Schweiz gedenken seiner in Hochschätzung.

## WETTBEWERBE

**Wohnungen für Minderbemittelte in Genf** (SBZ 1952, Nr. 25, S. 365). Ergebnis:

A. Kantonale Grundstücke:

*Grundstück Route de Vernier:*

1. Preis (3500 Fr.) Arch. Raoul Engeli, Mitarbeiter Arch. René Pahud und Ing. Claude Bigar
2. Preis (3000 Fr.) Arch. Georges Addor, Mitarbeiter Arch. Lups, Nobile, Metz und Ing. Pierre Tremblet
3. Preis (2000 Fr.) Arch. A. Guyonnet, Mitarbeiter J. Riondel, P. Merminod, F. Bouvier und Ing. A. Casanova

*Grundstück Avenue Henri Golay:*

1. Preis (2500 Fr.) Arch. R. Engeli, Mitarbeiter Arch. R. Pahud und Ing. C. Bigar

*Grundstück Ecu:*

1. Preis (Empfehlung zur Ausführung) Architekten Schurch & Schwertz
2. Preis (3000 Fr.) Arch. R. Engeli, Mitarbeiter Arch. R. Pahud und Ing. C. Bigar